



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

486 (18.10.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-99059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-99059)

London, 17. October, (Watte, Schlus.) Weizen im Allgemeinen blieb während des ganzen Tages fest...

Table with market prices for various goods like Eisen, Kupfer, Zinn, etc. Columns include item names and prices.

New-York (Weizen und Stahlmärkte). 16. 17. Eisen Iron Nr. 1 Northern 25.— 25.—

Table with market prices for various goods from London and New-York. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like Mehl, Weizen, Öl, etc. Columns include item names and prices.

New-York, 17. Okt. 5 Uhr Nachm. Effecten. 16. 17. New-York Central 165 1/2 154 1/2

Table with market prices for various goods from New-York. Columns include item names and prices.

Watte anfangs höher auf ungünstiges Wetter im Westen und schwaches Angebot. Später niedriger auf Realisirungen...

Table with market prices for various goods like Zucker, Mehl, etc. Columns include item names and prices.

Chicago, 17. Okt. 5 Uhr Nachm. Weizen Okt. 77 1/2 71 1/2 Dez. 71 1/2 71 1/2

Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 18. Oktober. Amerikanisches Petroleum disponibel Nr. 20,20...

Versteigerung von Weizenanlagen. Am Mittwoch, 20. Okt. 1902, Nachmittags 2 Uhr.

Zwangs-Versteigerung. Am Tag, 20. Oktober 1902, Nachmittags 2 Uhr.

Advertisement for Orientalische Teppiche by A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6. Features an illustration of a woman and child.

Advertisement for Vereinigte Chocoladefabriken Moser-Roth, Stuttgart. Features an illustration of a woman holding a child.

Advertisement for Emmy Neumann, Dentistin für Frauen und Kinder, 05, 8 Heidelbergerstrasse 05, 8.

Advertisement for Mäuse- u. Ratten-Cyphus-Bacillen zur Vertilgung von Mäusen u. Ratten.

Advertisement for 3000 Adressen, with contact information for a directory or service.

5000-6000 Wf. werden gegen doppelt so viel Gehalt sofort geliehen...

Regelbahn. Die Wagen sind jetzt in voller Fahrt...

Zu verkaufen. 1 Koffer, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Stuhl...

Stellen finden. Die Direction einer alten gut eingerichteten Fabrik...

Agent für den Verkauf von Immobilien. Sofort suchen wir: Kaufinteressenten...

Verkaufer oder Verkäuferin. Welche das Decreten größerer Scheuener mit Woll- und Baumwollenen...

Wohnzimmern. B6, 1a ein gut möbl. Wohnzimmer...

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Samstag, den 18. Oktober 1902.
Dritte Vorstellung außer Abonnement.
Fest-Vorstellung
zu Ehren
des fünfzigjährigen Jubiläums
des
II. Badischen Grenadier-Regiments
Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

**Ouverture aus der Oper:
Das Feldlager in E. Mexien**
von Giacomo Meyerbeer.
Dirigent: Herr Orchesterdirektor Schäfer

Hierauf:
Wallenstein's Lager.
Vorpiel in einem Akt von Friedrich Schiller.
Regisseur: Herr Jacobi.

Hierauf:
Tanz-Divertissement.
Arrangiert von der Balletmeisterin Fräulein Bernabe Robertine.
Beteiligt von derselben und den Damen des Ballets.

Zum Schluß:
Militärfromm.
Gestrichelt in 1 Akt von H. von Mejer und L. von Trotha.
Regisseur: Herr Deich.
Raffeneröffnung 7/8 Uhr. Auf. präzis 8 Uhr. Ende 7 Uhr.
Nach Wallenstein's Lager findet eine größere Pause statt.

Samstag, den 18. Oktober 1902.
Vierte Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht A.)
**Sinnvolles Gastspiel:
Madame Charlotte Wiehe
und ihre Gesellschaft aus Paris.**

La Main (Die Hand).
Dramatische in 1 Akt, Scenerie und Musik von Henri Verdon.
Unter persönlicher Leitung des Komponisten.
Vivette, die Tänzerin
Der Einbrecher Mr. Severin-Mars.
Der Baron Mr. Dalbert.
* * * Vivette Mme Charlotte Wiehe.

Hierauf:
**Souper d'Adieu
(Abschiedssouper).**
Comédie en 1 Act de Mr. Arthur Schmittler, Adaption française
de Mr. Maurice Vaucaire.
Louise
Maurice Mr. Dalbert.
Max Mr. Frank.
Un maître d'hôtel Mr. Leo.
Un groom Mme. Lucia.
* * * Louise Mme Charlotte Wiehe.

Zum Schluß:
**L'homme aux poupées
(Seine Puppe).**
Humoristische Erzählung in 1 Akt, Scenerie u. Musik von Henry Verdon.
Unter persönlicher Leitung des Komponisten.
Sie (der Post) Mr. Severin-Mars.
Erster Träger Mr. Adrián.
Zweiter Träger Mr. Leo.
* * * Sie Mme Charlotte Wiehe.

Raffeneröffnung 7/8 Uhr. Auf. präz. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Gebühre Eintrittspreise.

Vorverkauf von Tickets in der
Billette des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Sonntag, 19. Okt. 1902. 13. Vorstellung im Abonnement. B.
Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7/7 Uhr.

Apollo-Theater.
Samstag, den 18. Oktober **Grosse Variété-Vorstellung,**
Abends 8 Uhr.
Sonntag, 19. Oktober **Matiné mit Solo-**
Vorm. 11/2 Uhr: **vorgetragen.**
Nachmittags 4 Uhr: **Vorstellung zu Einzelpreisen.**
Sonn. 50 Pfg. — Saison Nr. 1.
Abends **Haupt-Vorstellung.**
8 Uhr: **Vorverkauf allig.**

Stadtpark.
Das Sonntag Nachmittag-Concert
fällt der Regiments-Jubiläums-Fest-
lichkeit wegen aus.
Der Vorstand.
Circus A. Krembs.
Heute Samstag, Nachm. 4 Uhr. Letzte Hindervorstellung
zu kleinen Preisen Abends 8 Uhr. Neujahrsvorstellung.
Sonntag, den 19. Oktober 1902: 2377
2 große Gala-Festvorstellungen 2
Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr. (Nachm. Kinder-
solte Preise.) In beiden Vorstellungen, ausgehend, Dampf-Bezug.



In Nickel von M. 8.— an.
„ Silber „ M. 11.— an.
„ 8 Krt. Gold v. M. 20.— an.
„ 14 „ Gold v. M. 25.— an.

Mit Sprungdeckel.
In 8 Krt. Gold v. M. 28.— an.
„ 14 „ Gold v. M. 36.— an.

Cäsar Fesenmeyer
MANNHEIM
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5

In Silber von M. 11.— an.
„ Gold „ M. 28.— an.

Zur Weihnachtszeit empfehle ich zu staunend billigen Preisen:
Regulateure, Tafel- u. Hausuhren in modernstem Styl.
Goldene Ringe in unübertroffener Auswahl. Bestecke, Gold- u. Silberwaaren jeder Art.
Für sämtliche Artikel weitgehendste Garantie, für Uhren eine zweijährige, schriftliche.

Deutschlands grösstes
Unternehmen dieser Art.

Waaren- u. Möbel-Credithaus S. Lippmann & Co.

Nachfolger
Marktstrasse Mannheim F 1, 9.

Durch den Bedarf meiner vielen Geschäftshäuser, sowie durch eigene
Fabrikation bin ich in der Lage, auf **bequeme Theilzahlung** zu billigsten
Preisen zu verkaufen. Ein reelles **Credithaus** ist ein Bedürfniss geworden und
hat sich in besten Kreisen Eingang verschafft. Jeder ist in der Lage, bei mässiger
Anzahlung, dem Einkommen entsprechend, sich ein gemüthliches Heim, schöne
Wohnungs-Einrichtung, auch sämtliche Bekleidungs-Gegenstände in solider
Ausführung

gegen Theilzahlungen

anzuschaffen. Ein Versuch wird Sie von der Wahrheit überzeugen.
Kataloge gratis. Auskunft nach auswärts wird bereitwilligst ertheilt.

Weingrosshandlung C. Th. Schlatter

O 3, 2. Telephone 690. O 3, 2.
Altrenomirte Bezugsquelle für 71893
Weine, Liqueure und Spirituosen.
Grösste Auswahl am Platze. — Prompte Lieferung franco Haus.
Man verlange Preislisten.

Heute treffen ein, frisch geschlachtet:
**Extra Sahnern, Große Sahnern, Gähndchen,
Suppenhühner, Gänse, Enten.**
Verkauft hader fast in meiner Centrale T 1, 6, E 5, 1, L 12, 10,
Tullastrasse 10.
Keine übrigen Verkaufsstellen nehmen Bestellungen an. 27831
Johann Schreiber.

Zuschneide-Kursus nicht mehr nötig!
Grosse Grippe an Set und Geld, wer sich seinen neu-
erfindenen **Zuschneide-Apparat** für 10 Mk. anschafft.
Damen, die sich als **Kaufmänninnen** ausbilden wollen,
erhalten unentgeltlichen Unterricht. Auf Wunsch, komme ich mit
dem Apparat ins Haus. 9081
Josef Pest, Tomaschauer aus Wien, Aufseering 5.

Neue Parthiewaare

Ein grosser Posten
Spigen, Schleier, Shawls, Herren- und
Damen-Nachtheiden u. s. w.
enorm billig!
sowie kleiner Posten leichter
Thibet-Felzkragen
enorm billig!
Ernst Kramp
Manufactur-Beste- u. Parthiewaaren
D 3, 7 Mannheim

B 5, 5 B 5, 5
Täglich frische 8400
Südbutter
per Pfund Mark 1.15,
Ballenbutter
per Pfund Mark 1.08.
B 5, 5 B 5, 5

**Russischer Knötterich
Polygonum (neue Geste)**
das bestmögliche Mittel für
chronische Krämpfe und Hals-
krankheiten. Nur vor Aufzählungen über
zu sein, kann man nur ge-
schlossene Packete mit Schillingwerthe
Johannes' Inhalt 120 Gramm.
Es enthält: **Arnica**, welche
Gegenmittel für die Gicht ist.
H. Franz Schneider, Theresien-
landhaus, Nürnberg. Haupt-
vertrieb Ludwig & Edmüchler,
Dresden, O. 4, 2. Bestellungen
mit Verbandsnummerung der Pack-
et sind gratis und franco. 27342

Verseude
50 Pf. Weiswein zu 12, 10.50
50 „ Rothwein zu 12, 12.—
gegen Nachnahme: **Reich** **Leh-**
mann und Franco jurat. 27334
H. Braunfeld, Wein- u. Schilch
Kuppelstr. 10, Eberbach (Pfalz)

**Blaufelchen
Soles, Turbots
Tafelzander**
u. s. w.
Schellfische
à 25 Pf. 9549
**Ph. Gund, D 2, 9,
K 2, 27.**

Reelle Gelegenheit!
Grosse Leistung, auswär-
tig (süddeutsche)
Möbel-Fabrik
Hilfert hochfein ausführend-
ste Fabrikanten-Beantw.
**Möbel jegl Art
compl. Betten**
sowie ganze Ausstattun-
gen, ges. wann, od. pier-
schicht, Rahmenstellungen
ohne Aufschlag des wirklich
reellen Preises und ge-
währt volle Garantie für
Solidität der Waaren.
Ob, wird durch Vorlegung
n. Waal, erst. u. sind erst. u
17. 1908 n. d. Ort.

Patentanwaltsbureau
der
Patent
W. Anders
Königl. Patenten
Verdacht: Bismarckstr. Chemnitz, Poststr. 25,
10000

Gemüse-Conserven
Junge Erbsen
per 2 Lit. Dose von 65 Pf. an.
**Schnittbohnen,
Prinzessbohnen,
Salz- und Essiggurken,
Preiselbeeren,
extrafeines Olivenöl**
in 1/2, 1, 1 1/2 Flaschen,
Räucher, Schinkenmarmelade,
Gelsardinen
per Dose von 40 Pf. an,
Hummer
in 1/2 und 1/4 Dosen,
feine Käse etc.
empfehlen 9548
J. H. Kern, G 2, 11.
Täglich frisch:

Mustern.
Jac. Schick.
Kostenvorant. — B 1, 7a,
Hilfstr. Friedrichsplatz 1.

Flussbarsche
à 100 Pf. 9549
Schellfisch, Cab. lau,
Tafelzander, Nordsee
Weiersalm
Reichlingen, Schollen,
Prims
Maiflügel
à 100 Pf. 9549
Fett-Gänse, junge Enten
Gänzen, Vongarden
empfehlen 9549
Louis Lochert,
K 1, 1, am Markt.
Lindenstr. 1,
Abendmarkt. 46
täglich frische Fische,
bittet 8574 bittet 1

Emmentaler Käse
hochfein, bittet
Käse- und Butterhalle
M. Kaufmann,
D 2, 14. 9227 2

frisch eingetroffen:
Größere Sendung feinsten
Tafelobst, sowie zirk
10 Gr. **Wostobst**
abzugeben. V. Müller,
Rheinstraße 22.
Tel. 2733 715.
**Ph. Gund, D 2, 9,
K 2, 27.**
Großh. Bad, Kostenvorant
empfehlen als Spezialitäten:
Fluß- u. Seefische

Deutschen Cognac
täglich empfohlen
H. G. Scherrer & Co., Langen-
berg, Pfalz, Flasche 1.00 bis 1.50,
1/2 „ 0.50, 1.00, 2.00, 2.50

Beste
Kartoffel
10 Pfd 25 Pfg.
100 Pfd. 2.30 frei ins Haus.
Größere Partien billig. 9177
Gebr. Koch, F 5, 10.
Telefon 490.
15 000 M. 2. Copothete, auf
10000 M., einweihungs-
Mittel der Stadt) (sollt gesch-
O. u. Nr. 8548 u. 2. Gesch.

Die Illustrierte West-Nummer

General-Anzeigers

zum 50jahr. Jubiläum des 2. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und zur Feier der Enthüllung des Moltke-Denkmal...

Deutscher Flotten-Verein.

Abtheilung Mannheim. Biographische Vorstellungen mit musikalischer Begleitung im Stadtparksaal...

Arb.-fortb.-Verein

O 5, 1. Montag, den 20. Okt. a. c. Abends präcis 8 Uhr: Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Festlegung der Ausschüsse...

Torn-Verein

Mannheim. G. H. Weg. 1846. Unsere vereb. Mitglieder laden wir zur Teilnahme an der am Sonntag, 19. Oktober 1902 Morgens 11 Uhr...

Musikverein Mannheim.

Dienstag, 21. Okt. 1902. Abends 7 1/2 Uhr in der Trinitatiskirche. Präludium für die Orgel aus den Orgelstücken op. 118 von Enrico Bossi.

Canticum Canticorum

(Das hohe Lied) von Enrico Bossi. Solisten: Sopran: Fräulein Dina van der Vyver. Hofopernsängerin. Bariton: Hr. Joachim Kroner. Hofopernsänger.

Schützen-Gesellschaft

Mannheim (G. V.). Sonntag, den 19. Oktober Gesellschaftsschiessen. Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Sachsenhäuser

Apfelweinstube, 2. Querstr. 4. 1902. prima Apfelwein, spritziger, der 12 Wochen A 30 Pfg. hat und hand. Täglich Säften und Manier. Jean Adter.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kameraden werden ersucht, am: Sonntag, den 19. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr, sich auf dem Marktplatz zur Teilnahme an der Enthüllungsfest des Moltke-Denkmal pünktlich einzufinden.

Prima Nüssen

Apfelwein Ludwig Leonhard, D 7, 17.

Günstige aller Lotterien

Zell am Main. Bei nur 150 000 Kosten Wert 210 000 Gewinne abzüglich 30% für den Rückenband.

Freiwillige Feuerwehr.

Die diesjährige Schlussprobe (Nachübung) findet am Montag, den 20. Oktober statt. Vorher Aufstellung auf dem Marktplatz und Inspektion der Mannschaft und Wollgeräthe.

Möbel, Betten, Polsterwaaren eigener Fabrikation Teppiche, Lüfterstoffe, Portiären auf Theilzahlung Kleiner Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Mannheimer Liedertafel.

Unsere an der Enthüllungsfest des Moltke-Denkmal teilnehmenden activen Mitglieder ersuchen wir, sich morgen Sonntag Vormittag 11 Uhr im Vereinslokal K 2, 32 einzufinden, Mannheim, 18. Oktober 1902. Der Vorstand.

Restaurant Palmgarten, B 2, 10

Umstöße prima Pilsener u. hochfeines helles Bier aus der Kellerei des Rosenfelder Brauerei. Separat Weinstube. (Kleine bei Oberländer. Bei uns wie bei Heibel, bei Wagner, beim Kaiserbräu, (lediglich) beim Pfälzer, beim und bei der Weine. etc. etc. etc. etc.)

Fritz Wagner, Besitzer.

Stenografen-Verein Stolze-Söhren

N 3, 14. Unser Verein bezieht sich morgen an der...

Moltke-Denkmal Enthüllung.

Sammlung 7/10 Uhr im Vereinslokal. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Zum Trifels ca. 10

Kommt ein hochfeiner Stoff zum Aussehen: Würzburger Hofbräu.

Würzburger Hofbräu.

Es ladet höchlich ein Joh. Mörkl. NB. Auch liegt die 'Würzburger Zeitung' auf.

„Fenerio“

Grosse Carnival-Gesellschaft in Mannheim. E. V. Sonntag, den 25. Oktober 1902. Abends 8 Uhr 11 Min. in unserem Lokal „Haberck“.

Niederländische Dampfschiff Rhederei.

Die D. fährt unserer Passagierboote findet von heute an Mittags 12 1/2 Uhr Mannheim, 17. Oktober 1902.

Heidelbergerstrasse.

Dr. med. A. Becker, Arzt.

Schneiderinnen

oder die es werden wollen folgt nennen Name und lern in einer Lehranstalt, wo Mehrere u. Schneiderinnen in der Damen- und Kinder-Modisten reich praktische Erfahrungen bringen, ferner die Lehren bis zur gründlichen Erlangung gewandter und leichter Kostüme, sowie Fertigkeiten aller Art: Waschen, Nähen und Anprobieren, sowie Anfertigung aller Art Kostüme, Mäntel und Abendgarderoben, welche auch ohne jede Lehranstalt besichtigt sich in Mannheim N 5, 15 von J. Szudrowicz im Jahre 1898 anfertigen lassen mit mir zu ihrer Handarbeit 40 Schillingen, welche für sich oder ihre Kunden abgeben. Es wurde täglich mehrere ausgefertigt, wodurch ich Unterrichtszeit erst meine Selbsttätigkeit erlangt habe, was mich besonders Mühe ersparten und die geringe Lohnzahl auf das Beste zu empfehlen. 20889

Margarethe Büchel, Niederstetten.

Bruchheilanstalt von Dr. Wollermann.

Verst in Frankfurt a. M., Bismarckstr. 94. 27150 Behandlung von Hämorrhoiden ohne Operation mittelst der Injectionsmethode. Näheres durch Prospekt. — Vom 20. Oktober ab spezialisierte Vorbeugungs-Beruf: Montag, Mittwoch, Freitag 12—1; Dienstag, Donnerstag, Samstag 11—1; Nacht 5—1.

Achtung!

Bereitet, Bezeichnet und Gesellschaften diese zum Nachschick, das bei den renovierte oder mit der Stadt, P 2, 10 nach für einige Abende in der Woche zu vergeben ist. Achtungsvoll Louis Montag, Wirth.

Fürstlich Fürstenbergische Bierhalle

Hansa-Haus. D 1, 7-8, neben dem Pfälzer Hof.

Prima Doppel-Exportbier

hell und dunkel (Tafelgetränk Sr. M. des deutschen Kaisers) aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei in Bonaneschingen. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein Philipp Gross (ehemaliger 110er).

Rodensteiner

E 1, 8 im Centrum der Stadt E 1, 8 Ausschank v. ff. Exportbier, hell u. dunkel der Brauerei R. Frick, Karlsruhe. Vortreffliche, anerkannter Rasse zu jeder Tageszeit. Reine Weine. Augenweicher Aufschlag. Jacob Neufeld, (früher „zum Trifels“).

„Restaurant „Alter Fritz“

U 6, 8 Friedrichstr. U 6, 8 Mittagsmahl im Abonnement 90 Pfg. Abendsmahl im Abonnement nach Wunsch 60 Pfg. Ausschank von Münchener u. Karlsruher Bier. Wägerei u. kleinerer Nebenräume, für Vereine u. Gesellschaften.

Zur Moltkefeier u. Regiments-Jubiläum

empfehle passende Bilder in reicher Auswahl in Gravüren, Photographien, Aquarelle, Celldrucke, in losen Blättern oder fertig gerahmt. 27280 Joseph Ebert, Maler- und Bildergeschäft E 5, 5.

T 1, 1
Mannheim

Sigmund Kander

T 1, 1
Mannheim

Echt Porzellan

- Weisse Tassen zum Aussuchen Stück 2 Pfg.
- Tasse mit Untertasse, decorirt 15 Pfg.
- Eierbecher per Stück 2 Pfg. u. 9 Pfg.
- Kaffe-Service 9 tellig, fein decorirt 1.95

Emaile

- Kinderbecher 12 Pfg., decorirt 19 Pfg.
- Pfannen mit Henkel in diversen Grössen 25 Pfg.
- Ausgusstöpfe Stück 39 Pfg., 29 Pfg., 19 Pfg.
- Kaffekannen von 48 Pfg. an

Steingut

- Eine grosse Partie Platten 25 Pfg.
- Schüsseln zum Aussuchen 19 Pfg.
- Mehlfässer, jeden Genre 39 Pfg.
- Ein Posten Waschgarnituren 2.75

Glaswaren

- Cylinder, alle Grössen 12 Stück 24 Pfg.
- Lampenschirme in sämtlichen Grössen 33 Pfg.
- Kinderflaschen 2 Stück 3 Pfg.
- Compotteller Stück 3 Pfg.

Eisenwaren

- Kohlenfüller Stück 95 Pfg. 75 Pfg.
- Eleganter grosser Waschständer 2.45
- Moderner Schirmständer 2.95
- Ofenschirme m. Gussfuss, fein lack. u. Goldstr. von 3.45 an

Lederwaren

- Wachstuchtaschen m. Patenthekel St. 75 Pf. 48 Pfg.
- Eleg. Handtäschchen regul. Preis bis 3.00 Mk. Jetzt 95 Pfg.
- Rekrutenkoffer Stück 98 Pfg. bis 10.00
- Bücherranzen f. Knaben u. Mädchen v. 35 Pf. bis 4.95

Galanterie

- Glasbilder zum stellen und hängen 25 Pfg.
- Aufsätze, sehr elegant, mit Gussfuss von 48 Pfg. an
- Figuren, Bronce-imitation 75 Pfg.
- Bauerntische 2.45



Grosser Posten

Damen-Schnür- und Knopfstiefel

aus prima Wicksleder, elegantes Façon
Paar Mk. 3.90.



- Straminhaussehuh** mit warmem Futter, Ledersohle und Absatz, Paar **69 Pfg.**
- Tuchhaussehuh**, abgesteppt hübsch gearbeitet u. garnirt, Ledersohle u. Absatz, Paar **98 Pfg.**
- Kräftiger Tuchhaussehuh** mit imit. Polzfutter, Plüschfuss, Ledersohle u. Absatz, Paar **1.15**
- Eleganter Tuchhaussehuh** mit hübscher Plüschgarnitur, Ledersohle u. Absatz, Paar **1.28**
- Reise- u. Haussehuh** prima Filz mit Filzfutter u. Ledersohle, leicht u. angenehm im Tragen, Paar **1.38**

Besonders empfehlenswerth

Damen-Boxcalfstiefel
neuestes Façon
Paar Mark 7.90

- Eleg. Damenknopfstiefel** aus echt Chevreaulleder Paar **5.90**
- Herren-Schnürstiefel** Prima Boxcalf, modernes Façon Paar **9.50**
- Schnür- und Knopf-Kinderstiefel** aus prima Wicksleder

| | | | | |
|--------|-------|-------|-------|-------|
| Grösse | 21-24 | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
| Paar | 1.95 | 2.45 | 3.25 | 3.75 |

- Kräftiger Herren-Hakenstiefel** Hübsches Façon aus prima Wicksleder Paar **6.45**

L. Steintal, Wäschefabrik
C 1, 3 Mannheim C 1, 3.
Herrenhemden Mt. 4.25, 4.50, nach Waas 5, 5.50 u. 6, m. ged. Guld. 5, 6 bis 12.
Herren-Kragen in den neuesten Façons Dugend 6, 7, 8 u. 9 Mt.
Herren-Manschetten D. 6, 8.50-12 Mt.
Knaben-Hemden von 2.25, 2.50 und 3 Mt.

Zuschneidekursus.
Am 1. und 15. jeden Monats beginnt ein neuer Kurs im Anfertigen u. Zeichnen von jeder Garderobe nach deutschem, englischem, Wiener und amerikan. Schnitt. — Jede Dame kann sich ohne Vorkenntnisse ihre eigene Garderobe herstellen.
Wöchentliche Kurs 20 Mt., jeder weitere Monat 10 Mt.
Laura Grünbaum,
akadem. geprüfte Zuschneidelehrerin.
S 1, 15, 3. Stad.

Auguste Reinhardt
Breitestr. • U 1, 9, • 3 Treppen. 27021
Gesangs-Unterricht nach Prof. Jul. Stockhausen Frankfurt a. M. Klavier nach H. von Magno, Heilberg.

Milch-Sterilisir-Anstalt
Lampertheim
unter ständiger Kontrolle des Herrn Dr. Willinger und Dr. Graff; öffentliche Unterwahrungskontrolle und dem. Verordnungen Mannheim.
empfehle ihre sterilisirte, trieffertige Kindermilch nach Prof. Dr. Soxhlet.
Sterilisirte la gericinigte Vollmilch.
Sterilisirten Bafferahm und Schlagrahm.
Niederlagen: Georg Zimmermann, Seckm. 30.

Konkurswaaren-Verkauf!
Die von der Concursmasse A. S. Wolf herrührenden Waaren, bestehend in:
Damenwäsche, Unterröcke, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Normal-Wäsche etc.
werden, um rasch zu räumen, **billigst** abgestoßen.
Verkaufsort:
G 2, 12 Jungbuschstrasse, G 2, 12.

Meine verehrliche Kundschaft sowie alle Interessenten mache darauf aufmerksam, daß ich das frühere
E. J. Sigmann'sche Hobelwerk
im Industriehafen käuflich erworben und mit dem heutigen Tage in Betrieb genommen habe.
Kupfer 27206
pitch pine, red pine, Amerikanische
Lieferrn, nord und deutsche Tannenhobelbretter, Fußleisten etc.
unterhalte stets großes Lager in
Uebersee-Hölzern
für Bau, Möbel und Modellschreinerei und Glaserei in feils trockener Waare.
Ad. Messerschmitt, Mannheim,
Dampfsäge- und Hobelwerk, Holzimport und Großhandlung.
Centraler Rasel-Wald, Villale in Rotterdam, Mannheim, Prachtstr. 26/27.

Von der Reise zurück
Dr. Victor Lion,
Spezialarzt für Haut- u. Gharleiden,
H 2, 12. — Fernrufnum. 888. 27314

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. November 1902.
Heute Loszahl! Verminderung der Gewinne ausgeschrieben.
1200 Gew. 39000 Haupt-Gew. 10000
v. Mk. v. Mk.
Die 1180 letzten Gewinne werden m. 10% u. die 31 erst. Gewinne m. 25% Abzug v. Generalagent ausbezahlt.
1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra
empfehle J. STÜRMER, General-Strassburger E.
Agentur
Hier bei: Ad. Schmitt, M. Herberger, G. Hochschwandt, J. M. Ruedin, Exp. d. N. M. Volksblattes, G. Egerst, W. Ficus, J. Gest, G. Bender, A. Kresmer, R. Hieserich, L. Levi, Fr. Mügge, G. Metz, W. Wolf, A. Wendler, H. Rieder, in Heddesheim: J. F. Lang Sohn, in Neckarau: J. Schweitzgeb.

Am Tage 8 G, 31 verkaufe
einzelne Möbel
wie: Bettstellen, Sesseln, Waschkammode, Verticors, Tisch und Stühle etc. sowie
ganze Ausstattungen
wegen Erparnis der hohen Ladenmiete zu ganz feils billigen Preisen.
Grundprinzip: Saubere Arbeit, Billige Preise.
Wilhelm Schönberger,
H G, 31 (Rein Baden) S G, 31.

Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen, Herren-Hemden nach Maass
werden tadello und billigt angefertigt bei
Hermann Strauss, B 5, 13, part.

herausgegeben vom

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

zum

50jährigen Jubiläum des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. No. 110
und zur Feier der Enthüllung des Moltke-Denkmal.

Mannheim, den 18./19. Oktober 1902.



Oberst von Safft, der jetzige Regiments-Kommandeur.



Grossherzog Friedrich von Baden.



Oberst von Renz, gefallen bei Nuits am 18. Dezember 1870.

Fuffzig Jahr!

Melodie: Flaggelied.

Hoch geh's im Regiment heit her,
Die Herze juw'le froh,
Wie sthe freehlich, ohne Wehr,
Die hundertzehner do!
Zum fuffzigjährige Appell
Do bloost's nit jedi Woch —
Sie melde fechtlich sich zur Sachtell,
's kummt Keener hinnenooch!

So sei der alte Schwur erneut
Zu deutscher Mannesthat:
Treu un'rer Fahne allezeit
Und allzeit ein Soldat!

Was in d'r lange Zeit passirt
Bis heit, zum Chreschicht:
Wie m'r am Zeichhaus 'runmarschirt,
Wie oft m'r in Arrest,
Wie oft m'r hawwe Griff gekloppt,
Kartoffel g'schält als schwer,
Wie m'r de herr Serschant als g'foppt —
Deh weech heit Keener mehr!

Kasernenzeit, du schöne Zeit!
Dein denken fröhlich wir,
Dem Vaterlande dienstbereit
Als Kaisers Grenadier!

Un ha' m'r schwiwe gar gemitt
Im Diencht oft bis uff's Blut:
Als s'her Lohn hot uns verliht
So manchi Mähdelschnut!
Schbaziere sin m'r gar zu gern
Per Arm bis uff die Bleech,
Dann sin gerennt m'r zur Kasern
Grad noch vor'm Zappestreech!

Soldatenherz nur Eines kennt
In steter Treue gleich:
Die Lieb zu seinem Regiment,
Für Kaiser und für Reich!

Un dent's Eich noch, wie wir dum Schloß
Marchirt sin bis zur Grenz?
Un wie uns g'fihrt hot, hoch zu Ros,
D'r gude Owerscht Renz?
Wie durchgelopp't un heemwärts g'schickt
Deh ganze welsche Corps?
Wie aus dem Kampf dann siegeschmitt
Jung Deitschland ging hervor?

Zwar fehlt heut mancher Kamerad,
Dem Lorbeer jung erblüht —
Doch droben bei der Hauptparad
Steht er in Reih' und Glied.

Ruft widder uns zu Schuk un Truh
D'r Generalmarsch laut,
Dann zeige m'r, wie — ruheduh —
D'r hundertzehner haut!
Begeistrungsvoll for's höchste Gut
Zieh'n froh mir in die Schlacht,
Denn deitsche Lieb un deitscher Muth
Die halbe ewig Wacht!

Treu unserm Schwur mit Herz und Hand
Bis an des Lebens End,
Für Kaiser, Fürst und Vaterland
Stirbt unser Regiment!

Jacob Strauß.

Festgruss.

Uns Deutschen steckt die Liebe zum bunten Rock in Fleisch und Blut, so sehr, daß sich selbst der wildeste Gegner des „Militarismus“ ihrem Einfluß nicht mehr entziehen kann. Er merkt es nur nicht mehr, wie sehr unsere alltägliche Umgangssprache und die gesteigerte Form der öffentlichen Erörterung mit Ausdrücken durchsetzt ist, die dem militärischen Leben entnommen sind. Wo aber einen Volke Wendungen wie antreten und aufmarschieren, Parade abhalten und Gewehr bei Fuß stehen und dergleichen mehr, zum unentbehrlichen Rüstzeug im politischen Meinungsaustausch werden, dessen sich Jedermann ohne Unterschied der Partei arglos bedient, da muß wohl ein inniges Verhältnis zwischen Heer und Volk obwalten. Bestehen solche Beziehungen zwischen Zivil und Militär schon ganz allgemein, um wie viel herzlicher gestalten sie sich zwischen der Bürgerschaft einer Stadt im besonderen und ihrer Garnison? Ein Menschenalter lang hansen die Hundertzehner mit uns Mannheimern in denselben Mauern, und wir sollten nicht herzlichen Antheil nehmen an ihrem Jubelfest? Jeder

gute Deutsche wird dem tapferen Regiment, das sich in den schweren Kämpfen um unsere Einheit einen Ehrenplatz erstritten hat, zu seinem Ehrentage die wärmsten Glückwünsche darbringen; die Mannheimer Bürgerschaft aber wird den Festtag mitfeiern wie ihren eigenen, und sie wird sich der Jubelungen, die unseren braven Kriegern dargebracht werden, freuen, als würden sie ihr selbst erwiesen. Ist es denn auch nicht im Grunde so? Unser Regiment ist in den langen Jahren des Zusammenlebens ein Stück unseres Gemeinwesens geworden; und wenn wir ihm heute unsere besten Glückwünsche zum Jubiläum darbringen, dann wollen wir nicht vergessen, ihm gleichsam mit einem stillen, aber kräftigen Händedruck dafür zu danken, daß es an seinem Theil redlich daran mitgearbeitet hat, ein so vortreffliches Verhältnis zu schaffen und zu erhalten. Mannschaften wie Offiziere haben es verstanden, sich in unserer Stadt stets so zu bewegen, daß man sie in allen Kreisen der Bürgerschaft gern gesehen hat, haben sich so im Ganzen wie im Einzelnen zahlreiche Bande guter Freundschaft geknüpft, so wird man das in erster Linie den ausgezeichneten Kommandeuren anrechnen müssen, die das Regiment gehabt hat. Wie diese Männer im Felde ihrem Regiment mit ruhmvollem Beispiel vorangegangen sind, so

waren sie im Frieden eine Stütze ihres Standes und haben ihr Offiziercorps in einem Geiste erzogen, der ihm und ihnen Ehre macht. Das kann ihnen und dem ganzen Regimente nicht besser bestätigt werden, als dadurch, daß der edelsten Fürsten einer, daß unser Landesherzog Großherzog Friedrich mit seinem Sohn, dem Erbgroßherzog am Jubelfeste des Regiments theilnehmen will. Das freut uns um unsere lieben Hundertzehner, freut uns um unsertwillen, und ein herzlich Willkommenruß eilt den hohen Herren entgegen auch aus den Herzen der Mannheimer Bürgerschaft. — Dem Regimente aber wünschen wir, es möge seine ruhmreiche Laufbahn ruhmreich fortsetzen, im Frieden wie im Felde allzeit würdig des alten Heldenkaisers Wilhelm I., dessen ehrwürdigen Namen es trägt. Das Band aber, das es mit der Stadt Mannheim und seiner Bürgerschaft verbindet, möge sich fester und fester schlingen durch weitere Menschenalter hindurch. Wollen und dürfen die Hundertzehner ihrer alten Garnison treu bleiben, so geloben auch wir ihnen gerne treue Kameradschaft, im Frieden, und wenn's nochmals sein muß, mit Blut und Leben im Felde der Ehre, unserm Großherzog und dem Kaiser zum Ruhme und dem Lande Baden wie dem Deutschen Reiche zum Heil!



Das Zeughaus (Vorderansicht).

Unser Regiment.

Jahre der Vorbereitung.

Nicht vielen Regimentern hat ein gütiges Geschick es beschieden, am Tage ihres fünfzigjährigen Bestehens den Stifter noch rüstig in ihrer Mitte begrüßen zu können, wie es dem 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in diesen Oktobertagen vergönnt ist. Als zu Anfang der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts Friedrich von Baden die Zügel der Regierung in badischen Landen zunächst als Prinz-Regent mit fester Hand ergriff, da richtete er vor Allem sein Augenmerk auf die neue Organisation des badischen Heeres, die Großherzog Leopold angebahnt hatte. Damals gab es im Ganzen zehn Infanterie-Bataillone, die noch nicht zu Regiments-Verbänden zusammengeschlossen waren. Nachdem der Prinz-Regent im Juni 1852 den Oberbefehl über die badischen Truppen übernommen und in den Bahnen seines Vorgängers zu wandeln sich entschlossen hatte, erließ er am 22. Oktober desselben Jahres 1852 zwei Urkunden, worin acht Bataillone zu vier Regimentern zusammengefügt wurden und bestimmt ward, daß das bisherige 4. und 7. Bataillon das neue zweite Regiment bilden sollten. Es ist somit der 22. Oktober 1852 der Geburtstag des Regiments.

Die Stiftungsurkunde ordnete an, das bisherige 4. Bataillon gibt das 1. des neuen Regiments ab, während das alte 7. Bataillon als zweites Bataillon dem neuen Regiment einverleibt wird. Die beiden Bataillone hatten bis dahin in Kastell gestanden und behielten zunächst diese Garnison bei. Zum ersten Kommandeur wurde Oberst Drepper ernannt, der bis 1855 das Regiment führte. Die Fahnen, die den einzelnen Bataillonen verliehen waren, nahmen diese in den Regimentsverband mit. Ebenso traten in der Uniformierung keine besonderen Veränderungen ein, nur daß auf den weißen Ärmelklappen nunmehr in Roth die Nr. 2 erschien.

In einer Reihe friedlicher Jahre konnte sich das Regiment auf der neuen Grundlage entwickeln. Durch die Vermählung Friedrichs von Baden, der seit September 1856 Badens Großherzog ist, mit der Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter des Prinzen von Preußen, späteren Kaiser Wilhelms I., war jenes enge Band geknüpft worden, das Baden und Preußen seither so innig zum Heil der beiden Länder verbindet. Zum äußeren Zeichen der herzlichen Freundschaft der beiden Dynastien und als Belohnung für die Tüchtigkeit des Regiments ernannte Großherzog Friedrich am 9. August 1859 den Prinzen Wilhelm von Preußen zum Chef des zweiten Infanterie-Regiments.

Als erste Ehrentafel des Regiments sei die Urkunde hier im Wortlaut wiedergegeben:

„Ich gebe Meinem Armeekorps mit großer Befriedigung bekannt, daß Ich Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen die Inhaberschaft des 2. Infanterie-Regiments verliehen habe und dieses Regiment die Bezeichnung:

2. Infanterie-Regiment, Prinz von Preußen, zu führen hat.

Es wird die Geschichte dieses Regiments, wie die Meines geliebten Armeekorps für alle Zeit zieren, daß Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sich in seine Reichen stellte. Karlsruhe, den 9. August 1857.

(gez.) Friedrich.“

Seitdem also heißt das Regiment „2. Infanterie-Regiment, Prinz von Preußen.“

Kurz danach wurde es von Kastell nach Mannheim verlegt, wo es bis zum Jahre 1859 blieb. Damit schied es auch aus der zweiten Infanterie-Brigade aus, der es mit dem 4. Regiment bisher angehört hatte, und trat in die 1. Brigade über, die von Karlsruhe aus geleitet wurde.

Als 1859 die österreichisch-italienisch-französischen Verwicklungen ausbrachen, mußte auch Baden in Folge Bundesbeschlusses Truppen nach dem oberitalienischen Kriegsschauplatz entsenden. Zu diesen gehörte das zweite Regiment. Bevor es jedoch in den Kampf eingreifen konnte, wurde der bekannte Frieden von Villafranca geschlossen. Von Karlsruhe aus, wohin das Regiment sich begeben hatte, ward ihm nunmehr Konstanz als Garnison angewiesen.

Die folgenden Jahre waren weitere Jahre der Ruhe und friedlichen Ausbildung; ohne Störung konnte sich das Regiment vorbereiten zu den Strapazen und Kämpfen, die ihm noch beschieden waren.

Als im Jahre 1861 Prinz Wilhelm von Preußen in den Besitz der preussischen Königskrone gelangt war, wurde die Bezeichnung des Regiments, der neuen Würde seines Inhabers entsprechend, umändert in: „2. Infanterie-Regiment, König von Preußen.“

Im Laufe der nächsten Jahre spigten sich die Verhältnisse zwischen den einzelnen deutschen Staaten immer mehr zu, bis ein blutiger Waffengang im Jahre 1866 entscheiden mußte, wem die Vorherrschaft in deutschen Landen gebühre, Preußen oder Oesterreich. Baden stellte sich auf die Seite der Habsburger.

Mit den anderen badischen Regimentern machte auch das zweite mobil und trat unter den Oberbefehl des Prinzen Alexander von Hessen, der das achte Armeekorps des Bundes führte. An der Spitze des Regiments stand damals Oberst Hoffmann.

In der ersten Zeit waren den Truppen fast nur Marsch-, Patrouillengänge und Vorpostendienste beschieden. Sie rückten über den Rhein nach der Bahn zu, zogen sich wieder zurück und versuchten dann sich mit den Bayern zu vereinen, indem sie den Weg über Miltenberg und Wertheim nach Taubertshausen wählten. An der Tauber, bei Werbach stand unser Regiment zum ersten Mal im Feuer, am 24. Juli 1866. Obwohl es tapfer focht, mußte es doch nach geringen Verlusten seine Stellung aufgeben. Daraus marschirte es über Würzburg bis Dörfenfurt vor, wo es vom Beschl erreicht wurde, wieder nach der Heimath zurückzukehren. Am 6. August wurden die Truppen vom Großherzog und von der Großherzogin in Durlach begrüßt, und nach einem gemeinsamen Feldgottesdienst auf dem Karls-

ruher Exerzierplatz begab sich das zweite Regiment in seine neue Garnison Karlsruhe.

So sehr dieser Krieg von 1866 zu beklagen war, so sehr brachte er hinwiederum große Vortheile für die einzelnen Staaten und nicht zum Mindesten für Baden. Großherzog Friedrich förderte unablässig die guten Beziehungen zwischen seinem Lande und Preußen. Vor schon vorher die neue Organisation des badischen Heeres nach preussischem Muster eingerichtet worden, hatte sich die Uniform an die preussische angelehnt und bestand das preussische Exerzierregiment auch in Baden zu Recht, so wurde nun noch mehr nach dem norddeutschen Staates Vorbild das ganze badische Heerwesen geregelt. Am 5. Oktober 1867 wurde die persönliche allgemeine Wehrpflicht angeordnet und die Einrichtung von stehendem Heer und Landwehr verfügt. Dann wurden auch die Regimenter vergrößert. Boreth erhielt das zweite Regiment noch zwei Kompagnien, die im nächsten Jahre zum Bataillon vervollständigt wurden. Während die beiden ersten Bataillone als „Muster-Bataillon“ bezeichnet wurden, trug das neue, dritte den Namen „Füsilier-Bataillon“.

Auch ward das Regiment in eine neue Garnison verlegt. Die beiden ersten Bataillone kamen nach Mannheim, wo das erste seitdem ständig blieb; dem neu errichteten dritten diente zunächst Kastell als Aufenstaltort.

In Folge der Erfahrungen des Kriegs erhielten die Regimenter nunmehr an Stelle des alten Miniengewehres Mod. 1852 das Zündnadelgewehr, mit dem Preußen so bedeutende Erfolge erzielt hatte. Auch vertauschte das zweite Regiment die alten weißen Aermelklappen mit rothen.

Bald trat wieder ein Wechsel in den Garnisonen ein. Das dritte (Füsilier-) Bataillon kam nun auch endgültig nach Mannheim. Das zweite dagegen wurde nach Kastell verlegt und von da nach kurzer Zeit nach Durlach, wo es aber auch nicht auf die Dauer bleiben sollte.

Im Jahre 1869, am 9. September, seinem Geburtsfeste, hielt Großherzog Friedrich eine Parade über die badischen Truppen bei Eppingen ab. Hier verlieh er den Füsilierbataillonen Fahnen und zeichnete das zweite Regiment ganz besonders aus, indem er es zum „2. Grenadierregiment, König von Preußen“ ernannte. Zugleich wurde dem Regiment erlaubt, den Namenszug seines Königl. Chefs auf Ärmelklappen, Ärmelkuffen und Epulettes zu tragen, ein verschlungenes W. R. (Wilhelm Reg.) Seit eben diesem Tage schmückt ein Haardusch den Helm der Grenadiere beim Paradeanzug.

Vor Straßburg.

Nicht lang mehr währte es, bis die französische Kriegserklärung auch unser Regiment zu Thaten rief. Am 15. Juli 1870 erließ der Großherzog die Mobilisationsordre. Wenige Tage darauf war das ganze Regiment kriegsbereit vereinigt, überschritt am 2. August den Rhein bei Maxau und bezog Bivouac bei Florz in der Pfalz. Hier begannen bereits die Beschwerden des Kriegeslebens sich einzustellen. Unaufhörlich strömte der

Regen, als... Regiment durch den Bientwald zog der Grenze zu. Bei dem beschwerlichen Marsch durch den Wald am 4. August brühte der Schladendonner von Weissenburg herüber, wo die Heere bereits blutig mit einander rangen, und unterm Getöse des Gefechts zogen die Grenadiere in dem französischen Grenzpfort Lauterburg ein.

Die badiſche Division befehligte Generalleutnant von Beyer; sie gehörte zur dritten Armee, die unter dem Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen stand, und hatte zunächst die linke Flanke der vormarschirenden Armees zu sichern. Auch in die große Schlacht bei Wörth (6. Aug.) konnte sie nicht eingreifen, da der Sieg bereits errungen war, als sie auf dem Schlachtfeld erschienen. Doch hier lernten zum ersten Mal die Grenadiere die Gräueltaten des Krieges in ihrer ganzen Größe kennen. Wie fürchterlich diese waren, das zeigen in erschreckender Deutlichkeit die Briefe aus dem Krieg, die in einer Festschrift vom Jahre 1890 vorliegen und bei Walther in Mannheim gedruckt sind. Auf sie weist mit Recht Wilhelm Caspari nachdrücklich hin als vorzügliche Quellen des Krieges in einem Aufsatz, der in den Mannheimer Geschichtsblättern kürzlich erschienen ist.

Am 7. August marschirte das Regiment über das mit Blut getränkte Schlachtfeld gen Hagenau. Von hier ging es weiter nach der alten Reichsstadt Straßburg, die es für Deutschland zurückzuerobern galt. Vom 11. August bis Ende September, bis die ausgehungerte Stadt sich zur Uebergabe entschloß, lagen die Jünger vor den Mauern der Festung. In der siebenwöchigen Belagerungszeit blieb ihnen nichts erspart. In Wivaks, in Ortsunterkunft und in den Laufgräben harrten ihrer alle erdenklichen Kriegsmühen, vom ersten blutigen Zusammenstoß des 13. August an, bei dem die 12. Kompagnie 18 Mann verlor, bis zur endlichen Uebergabe der gewaltigen Feste. Wunder der Tapferkeit erzählen die Berichte bei den Ausfällen der französischen Besatzung oder bei dem Vorschleichen neuer Laufgräben.

War der Dienst in diesen Laufgräben schon anstrengend genug, so verschlang er noch dazu tagtäglich seine Opfer. Neben dem Tod von Mannschaften und Unteroffizieren hatte das Regiment hier vor Straßburg auch den Verlust zweier Hauptleute zu beklagen. Hauptmann Gräff von der 10. Kompagnie raffte am 2. September eine feindliche „Vollkugel“ hin.

Bei dem bedeutendsten Ausfall während der ganzen Belagerung starb der Hauptmann May den Heldentod. Den Vorgang erzählt Caspari im Anschluß an die Feldzugsbriefe folgendermaßen:

Hauptmann May fiel am 12. September als Führer der Tranchewache. Seine Kompagnie, die 12., hatte als Tranchewache die 3. Parallele besetzt; es sollte in dieser Nacht noch näher der Festung ein neuer Laufgraben ausgehoben werden. Zum Schutze der Arbeiten wurde ein Zug unter Leutnant v. Schilling

vorgezogen und rückte bis zum Rande des Glacis vor, hier sich niederlegend. Als nun der aus den Wolken hervortretende Mond plötzlich die bisher tiefdunkle Nacht erhellte, verrieth eine unvorsichtige Bewegung dem Feinde die kleine, ohne jede Dedung hingelagerte Schaar, und bald proffelte ein Eisen- und Bleihagel auf sie nieder. Einzelne wandten sich rückwärts um Dedung zu suchen, aber Hauptmann May führte sie wieder zum Glacis vor. Kaum waren sie dort angelangt, da wurde ein Mann in die Handwurzel geschossen, dessen Zammern und Schreien dem feindlichen Feuer die Richtung wies. Während nun Hauptmann May den Verwundeten zu beruhigen suchte, wurde er selbst vom tödtlichen Blei getroffen und sank lautlos zusammen, nach wenigen Minuten eine Leiche. Der ebenfalls verwundete Leutnant v. Schilling führte seinen Zug in die 3. Parallele zurück. Doch einige Füsiliere, den Lazarethgehilfen Voheri an ihrer Spitze, trugen im heftigsten Kugelregen langsam Schritt für Schritt, den Leichnam des geliebten Führers in den Schutz des Laufgrabens zurück.

Immer enger schloß der Ring der Belagerer um die Stadt, zwei Breitschen zeigten deren Wille, da erschien am 27. September die weiße Flagge auf dem hochragenden Münster und verkündete die Uebergabe der so heiß umstrittenen Festung.

In den gewaltigen Jubelruf „Straßburg ist unser“ der das ganze Belagerungsheer mit Wüthschnelle durchließ, konnte das zweite Regiment nicht mehr einstimmen. Es befand sich an diesem denkwürdigen Tag bereits auf dem Marsch nach Schleißstadt zu, um einen Entschluß Straßburgs von dieser Seite zu vereiteln.

In Burgund.

Der Fall Straßburgs machte das große Belagerungsheer frei. Es gab den Kern ab für das XIV. Armeekorps, dessen Führung General von Werder anvertraut wurde.

Bald fehlten sich die Kolonnen nach Westen zu in Bewegung. Rasch war der Gipfel der Vogesen erklommen, noch ein Blick zurück nach der trauten Heimath, dann vorwärts weiter ins feindliche Land.

Anstrengende Märsche kostete es, bis das Regiment, am 8. Oktober in das Städtchen St. Die an der Meurthe einziehen konnte, wo sein beliebter Kommandeur, der Oberst von Reng mit dem Eisernen Kreuz geschmückt wurde. Der Meurthe entlang durch Schluchten und Thäler rückten die Grenadiere weiter vor, oftmals vom Feinde hart bedrängt. Unter stetigen Kämpfen und Mühsalen erreichte man am 13. Oktober die an dem oberen Lauf der Mosel gelegene Hauptstadt des Vogesendepartements Epinal.

Hier trat Generalleutnant von Beyer an die Spitze der badiſchen Division und Prinz Wilhelm von Baden, des Großherzogs Bruder übernahm den Oberbefehl über die erste Brigade.

Nach kurzem Aufenthalt in dem schön gelegenen Epinal marschirten die Truppen in südwestlicher Richtung auf Besoul zu, der Hauptstadt des Departements der oberen Saône, wo am 18. Oktober, einem für die deutsche Geschichte mehrmals hoch bedeutsamen Tag, der Einzug stattfand.

Direkt südlich Besouls liegt am Doubs die starke Festung Besançon. Da von hier größere französische Abtheilungen im Anmarsch auf der großen Straße Besançon-Besoul gemeldet wurden, zog das vierzehnte Armeekorps dem Feinde entgegen, mit dem es am 22. Oktober am Fließchen Dagon zusammentraf, der die erwähnte Straße schneidet und hier dem Doubs ziemlich parallel läuft.

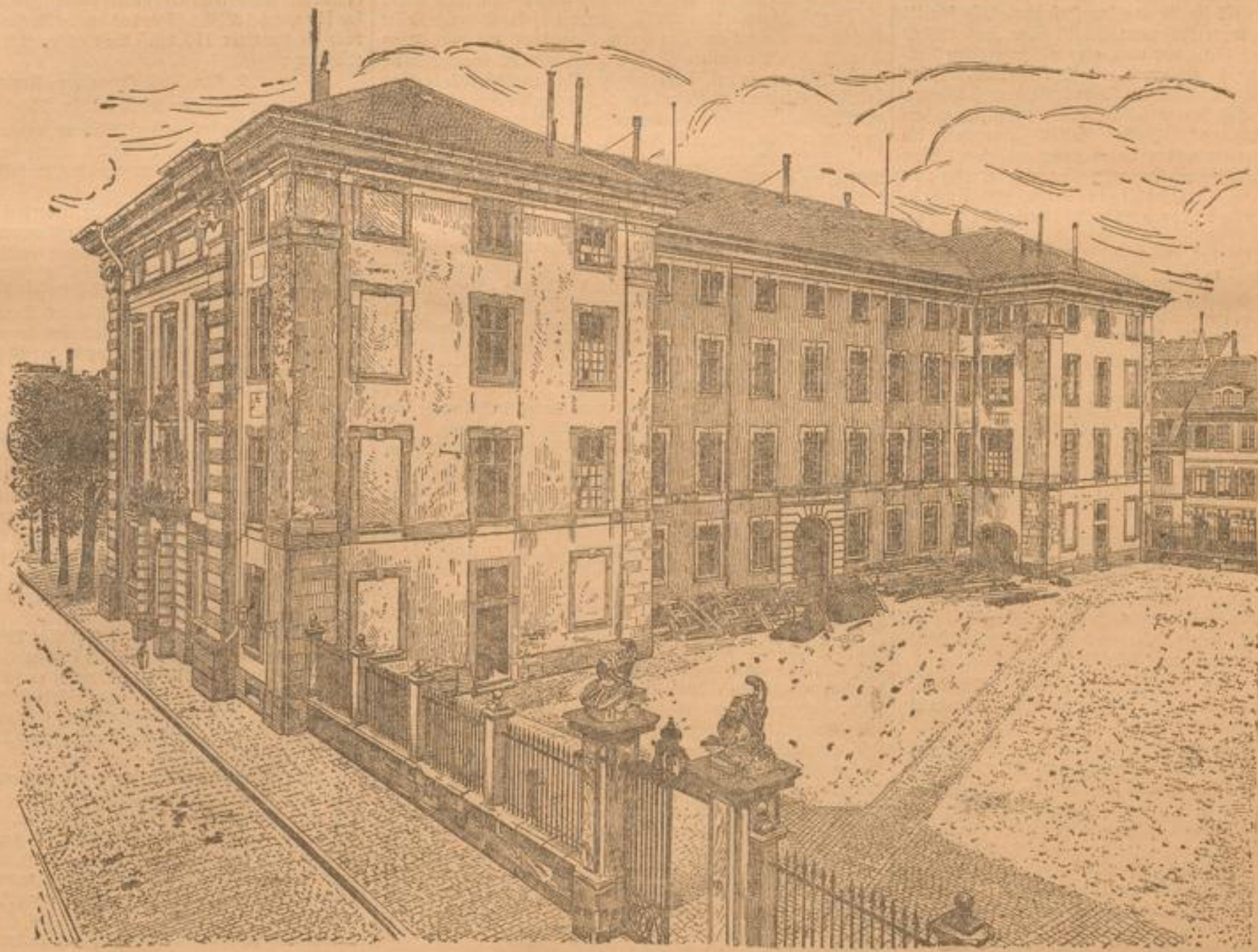
Nachdem die Franzosen zurückgeworfen waren, nahm das Korps die Richtung nach Westen wieder auf. Immer unangenehmer machte der Herbst sich bemerkbar, in den Wivaks froren die Krieger, zumal Sturm und Regen nicht aufhören wollten.

Darum bemächtigte sich ihrer große Freude, als es hieß, in Dijon würde Winterquartier bezogen werden. Noch einmal so rüftig ging es vorwärts in der frohen Erwartung auf behaglichere Zustände.

Dicht hinter Gray an der Saône aber gebot der Feind Halt. Er hatte St. Seine mit einem Bataillon der Mobilgarde besetzt. Dem mächtigen Ansturm der 9. und 11. Kompagnie unter dem Kommandeur des Füsilierbataillons, Major Wolff, hielten die Vertheidiger nicht Stand und flohen auf Dijon zu, während die Sieger im Dorfe einzogen.

Drei Tage danach, am 30. Oktober, verlief das Regiment den Ort, um weiter gegen Dijon vorzurücken. Dorauf marschirten die beiden ersten Bataillone, während das dritte etwas zurückblieb. Bald jedoch erhielt es den Befehl, so rasch als möglich nachzukommen, da dem Gros gegenüber unversehens sich eine Streitmacht von fast 10 000 Mann zeigte.

Obwohl eine solch starke Besatzung die noch durch Festungsbauten geschützte Stadt den anrückenden Deutschen streitig machte, konnte Dijon doch nicht dem Schicksal entgehen, in des verhassten Feindes Gewalt zu kommen. Heftig wogte der Kampf, der sich am Abend noch in den Straßen fortsetzte. Erbittert wurde um jede Straße, jedes Haus gerungen. Am grimmigsten tobte der Streit im Norden der Stadt, wo die 6. und 7. Kompagnie unter Führung des Hauptmanns v. St. Ange bei einem an Zahl bedeutend überlegenen Feind den Eingang zur Stadt erzwingen wollten. Als bereits die Nacht eingebrochen war und auf Befehl die Truppen sich auf die Höhen um Dijon zur Rast zurückzogen, kam gerade von Norden her eine französische Abtheilung an, die kurz vorher einem Eisenbahnzug entstiegen war. Noch ehe der Feind etwas von der Nähe der Deutschen gemerkt hatte, stürzte sich Hauptmann v. St. Ange mit fühner Entschlossenheit der in der



Das Zeughaus (Dijon).

Dunkelheit anmarschirenden Kolonne entgegen. Diese, völlig überrascht, machte nach kurzem heftigen Kampf, der mit Kolben und Bajonett geführt ward, wieder kehrt. In der Nacht traf auch das Füsilierbataillon von St. Seine im Eilmarsch auf den Höhen im Osten von Dijon ein.

Für den folgenden Tag war geplant, wieder vorzurücken und die Stadt zu stürmen. Dazu ließen es jedoch die Franzosen nicht kommen; sie räumten freiwillig die Stadt und am Mittag des 31. Octobers zogen die badiſchen Grenadiere unter den Klängen der Musik, beschiene von den goldenen Strahlen der Sonne ein in Dijon, der Hauptstadt der Herzöge von Burgund, die einst dem großen Imperium angehört hatten.

Die wohlverdiente Ruhe, auf die sich alle unsfäglich gefreut hatten, dauerte nicht lang. Auf allen Seiten regten sich die Franzosen bald wieder, boten ihnen doch die Festungen Besançon

und Auxonne feste Stützpunkte. Seit dem 8. November etwa hörten die Alarmierungen, Märsche und Plünderungen nicht mehr auf. Bei einer der vielen Aufklärungen, die nach Südosten, den erwähnten Festungen zu unternommen wurde, verlor das Regiment den Leutnant Quilling in der Nähe von Brayen.

Bald drohte auch von Westen her der Besatzung von Dijon Gefahr, denn Garibaldi war mit einer Schaar von 12 000 Mann im Anzug, um Dijon wieder zu gewinnen. Die Einwohner der burgundischen Hauptstadt wurden von Tag zu Tag feindseliger auf die Kunde hin, Garibaldi, der Volksheld und Befreier nahe. Um einen Aufstand zu verhüten, befaß General von Werder am 27. den herannahenden Feind anzugreifen. Freilich wich Garibaldi einer Schlacht aus, indem er sich nach den Thälern der Côte d'or in westlicher Richtung zurückzog, seiner Nachhut aber folgte das nachgehende erste und dritte Bataillon des zweiten Grenadierregiments bei Vosques eine empfindliche Schlappe zu. Den schwereren Verlusten Garibaldis

gegenüber bedeutete der Verlust des Regiments, der sich auf einen Todten und vierzehn Verwundete belief, so gut wie nichts.

Während Garibaldi noch weiter nach Westen zurückging, zog von Süden her General Cremer mit 20 000 Mann heran. Gegen ihn sollte Oberst von Reng mit acht Kompagnien seines Regiments, einer Eskadron und sechs Geschützen aufklären. Ohne auf größere Abtheilungen zu stoßen, drang er bis zum Städtchen Nuits vor, das etwa drei Meilen südlich Dijon liegt. Nuits selbst war unbesetzt, sodah er am 30. November in das Städtchen einziehen konnte.

Der Ort, von Mauern ganz umgeben, liegt am Fuße der Côte d'or, deren Höhen steil und felsig aufragen. Rings um das Städtchen laufen verschiedene kleinere Hügel, die mit Reben bepflanzt sind. Im Osten des Orts geht die Eisenbahn von Lyon nach Dijon vorüber, sie schneidet den Fuß der Rebenhügel tief ein.

Waterlandes die Waffen geführt, dann der Gefallenen ehrenvoll erwöhnt, bemerkte, daß auch die nicht zum Kampfe Berufenen dabei in Gefäßung mannigfacher patriotischer Pflichten nicht läßig gewesen seien. Sie hätten im Geiste stets in Liebe und Schmerz der im Felde gestandenen Söhne und Brüder gedacht. Sollte je der Tag kommen, wo das Vaterland seiner Söhne wieder bedürfte, würden Alle dem Rufe folgen.

Am Ostermontag veranstaltete die Stadt eine Festlichkeit in Gestalt eines großen Festmahls für die Offiziere der beiden zurückgeführten Regimenter, das, wie es im „Mannheimer Verkündiger“ heißt, in der belebtesten und erhabensten Weise verlief. Das genannte Blatt schreibt dazu noch weiter:

Die festlich geschmückten Säle des Badischen Lokals nahmen schon von 1 Uhr an die Teilnehmer des Festes auf; nach 1/2 Uhr erschienen die beiden Offizierskörper in corpore, empfangen von den Spitzen der Gemeindebehörden und von den Mitgliedern des Festkomites. Gleich von vornherein entwickelte sich zwischen den bunten Reihen bildenden Gästen eine lebhaft anregende Unterhaltung. Der erste Trinkspruch, ausgebracht von Herrn Oberbürgermeister Noll, galt selbstverständlich Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, dem großen Oberfeldherrn des glorreichen deutschen Heeres.

Ihm folgte der Toast auf Sr. Kgl. Hoheit den Großherzog, gesprochen von Herrn Gemeinderath Koch, der insbesondere die hohen Verdienste unseres geliebten Landesfürsten um die Herstellung der deutschen Einheit, insbesondere seit dem Frankfurter Fürstentage hervorhob. Herr Gemeinderath v. Feder machte sich zum Dolmetscher der Gefühle der Stadt Mannheim gegenüber dem siegreichen deutschen Heer, woran Herr Anwalt Eller noch einen besonderen Trinkspruch an unsere Garnison anreichte. Herr Oberlieutenant Stöckel dankte in vorzeislicher, kerniger Rede, wies auf den stets bewährten patriotischen Sinn der Bewohner der Pfalz und Mannheims insbesondere hin und trank auf das Wohl unserer Stadt. Herr Major v. Meerhardt dankte in warmen Worten dem Festkomite und zuletzt, als die Stimmung bereits sehr gehoben war und die Bogen der Heiterkeit hoch gingen, brachte Professor Vogelgesang ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus.

Nachdem die Harmoniegesellschaft am 13. April die Offiziere zu einem Balle vereinigt hatte, lud der Kaufmännische Verein zu einer Nachfeier auf den Abend des 15. Augusts ein. Das allseitig gerühmte Fest half u. a. auch Herr Musikdirektor Langer verschönern. Den nächsten Samstag darauf, am 22. April, hielt der Ziviler-Club ebenfalls einen großen Ball ab. So war der Dantesfestlichkeiten fast kein Ende.

Sie waren alle der äußerliche Beweis dafür, wie sehr Mannheims Bürger mit dem Regiment verwaachsen waren. Was vor einunddreißig Jahren galt, das gilt nun nach Verlauf von drei Dezennien noch mehr. Mannheim und sein Grenadierregiment, sie gehören zusammen, unzählige Fäden haben sie mit einander verschlungen, so fest und unzerreißbar wie nur Blutsbrüderschaft ein Band knüpfen kann. Mannheims Söhne haben zu Hunderten ihre soldatische Erziehung vom Regiment empfangen, Mannheimer sehen in den Reihen der Grenadiere, Mannheimer befinden sich unter den Unteroffizieren des Regiments und eine ganze Anzahl Mannheimer gehören dessen Offizierskorps an. Alle Schichten der Bevölkerung haben Beziehungen zu den Kaiser-Wilhelm-Grenadiere. Und so erweitert sich das Jubiläum des Regiments zu einem echt Mannheimer und zu einem Volksfest.

Das alte und das neue Heim.

I. Das Zeughaus.

Unter den Architektur-Verken, die in unserer Stadt die Periode des Kurfürsten Karl Theodor, die Glanzzeit des pfälzischen Hofes, repräsentiren, ist das Zeughaus eines der

jüngsten, zugleich aber eines der monumentalsten. Am 10. Oktober 1777, wenige Wochen bevor Karl Theodor in Folge seiner Berufung auf den bayerischen Thron Mannheim verlassen mußte, wurde in feierlicher Weise vom Kurfürsten der Grundstein zum Zeughaus gelegt. Zwei Jahre wurde an dem mächtigen Bau gearbeitet, und in jenem denkwürdigen Oktober 1779, wo unter Dalbergs Leitung das Mannheimer Nationaltheater zu spielen begann, stand es vollendet da. Längst ist in Vergessenheit gerathen, wie eng die Entstehungsgeschichte des Zeughauses mit der des Theaters im Zusammenhang steht.

Das altherwürdige, oft umgebaute und immer wieder neu hergerichtete Haus am Schillerplatz — schwerlich würden sie es wieder erkennen, seine ersten Erbauer oder seine ersten Besucher, wenn sie es heute wiedersähen würden, so hat es sich verändert außen und innen! Aber seine Geschichte ist älter als die des Nationaltheaters. Als es noch keine Stätte der Kunst war, diente es profaneren Zwecken. Der Tempel Apolls war ehemals eine Halle des Mars. Wo man heute den Mufen opsert, stand vordem das Arsenal der Festung Mannheim und das Magazin für die Proviantvorräthe, oder wie man es damals nannte, das Schüttelhaus für die herrschaftlichen Kameralfrüchte. Als in die alten Mauern dieses Gebäudes hinein 1778 das Kommodien- und Redoutenhaus gebaut wurde, mußte für das Waffen- und Proviantdepot ein Ersatz geschaffen werden. Der hervorragende Architekt und Bildhauer, der damals in Mannheim lebte, der vielbewährte und weitberühmte Peter Verschaffelt, wurde vom Kurfürsten mit der Errichtung des neuen Zeughauses betraut.

Der Meister hat seine Aufgabe gelöst in einer Vollendung, die für alle Zeit hoher Bewunderung werth ist. Ernst und würdig, voll edler Einfachheit in den mächtigen Formen, harmonisch gegliedert in den Proportionen, ein kraftvoller, stolzer, fast tropiger Gesell — so steht Verschaffelts Meisterwerk vor uns, ein stummberebter Zeuge, ein „Zeug-Haus“ im wahren Sinne, von Verschaffelts Größe.

In imponanten Zügen verkünden die Facaden die Zweckbestimmung dieses Gebäudes. Die monumentale Wirkung der Hauptfacade wurde dadurch erhöht, daß die Garnisonskirche, die bis dahin den östlichen Theil des Zeughausplatzes bedeckte, abgetragen und der Platz freigelegt wurde. Der plastische Hauptschmuck dieser Facade ist das große, von zwei Löwen flankirte kurpfälzische Wappen. Das Giebelfeld darüber ist durch einen riesigen Brustpanzer und andere Waffenstücke ausgefüllt. Wie die Hauptschrift über diesem Portal besagt, hat Kurfürst Karl Theodor, der „Fromme, Friedliebende und Glückliche“ diesen Bau 1778 „securitati publicae“, d. h. „der öffentlichen Sicherheit“ errichten lassen. Fortsetzungen dieser Inschrift befinden sich über den Nebenportalen der Ost- und Westfacade, die gleichfalls mit monumentaler Architektur und kriegerischem Bildhauerschmuck versehen sind.

Nach rückwärts schließt sich der Kugelhof oder Kugelgarten mit seiner charakteristischen Gittereinfassung, seinen malerischen Thoren und seinen wichtig-massiven Stein-Schilderhäusern an. Er hat seinen Namen von den Kugeln und Bomben, die hier aufgestapelt wurden.

Mit diesem Kugelhof bedeckt das Zeughaus einen Flächenraum von 3524 Quadratmeter — etwas mehr als das Bayreuther Festspielhaus (3462) und etwas weniger als das

Frankfurter Opernhaus (3763). In dem bomben- en Kreuzgewölbe war das Kriegsgeschütz untergebracht; im Erdgeschosse, der von 28 Steinsäulen gestützt wird, und in den entsprechenden Sälen der drei oberen Stockwerke, in denen Holzspreier die Stelle der Säulen vertraten, waren die Waffen, Uniformen u. s. w. für die zahlreiche pfälzische Garnison aufgestapelt.

Als das Zeughaus in Benutzung genommen wurde, dachte wohl Niemand daran, daß die dort aufbewahrten Kriegswerkzeuge schon so bald gebraucht und so wenig zur „öffentlichen Sicherheit“ beitragen würden. Auf der Zinnplatte, die der Kurfürst in den Grundstein legen ließ, war noch auf den „tiefen Frieden“ hingewiesen, der in Deutschland herrschte. Ein Dezennium später brach in Frankreich das Ungewitter los, und wenige Jahre darauf begannen jene unheilvollen Kriege, die sich bis ans Ende der napoleonischen Periode hinstreckten und über die Pfalz wie über das ganze deutsche Vaterland viel Noth und Trübsal heraufschickten.

Allmählich brach wieder eine andere, bessere Zeit an. Nun herrschte ein badiſcher Fürst über Mannheim, badiſche Truppen bildeten Mannheims Garnison und vom Dache des Zeughauses wehte die rothgelbe Fahne. Bei der Vermehrung und Reorganisation der badiſchen Truppen um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Zeughaus für Kasernenzwecke nutzbar gemacht. Durch Einziehen von Breiterwänden in die Säle der oberen Stockwerke wurden die für Truppen-Kasernements erforderlichen Räume geschaffen. Aber mit der Zeit genügte das Zeughaus ebenso wenig wie sein schmudloser Nachbar, die 50 Jahre ältere Rheinthorkaserne, den erhöhten militärischen und hygienischen Anforderungen. Daher kam schon vor mehreren Jahrzehnten die Frage eines Kasernen-Neubaus aufs Tapet und beschäftigte immer wieder die Behörden, bis sie endlich nach langwierigen, komplizirten Verhandlungen und mancherlei Unterbrechungen durch den Ankauf der militärisch-kassischen Grundstücke seitens der Stadt und den Neubau der Kaiser-Wilhelms-Kaserne über dem Redar ihre befriedigende Lösung fand. Die mannigfachen Projekte tauchten während der Verhandlungen bezüglich des Zeughauses auf. Bald war von seinem Ausbau als Kaserne die Rede, bald von einem Verlaß an die Kaufmannschaft und Umwandlung in ein Börsegebäude, Markthallen-Wünsche wurden laut u. s. w.

Nachdem nun die Stadt in den Besitz dieses architektonisch hochbedeutungsvollen Gebäudes gekommen ist, tritt langsam die weitere Frage der Verwendung des Zeughauses in den Vordergrund. Darüber herrschte niemals irgendwelcher Zweifel, daß Verschaffelts meisterhafte Facaden auf alle Fälle erhalten werden müssen, ebenso aber auch darüber, daß im Innern gründliche Ausbesserungen, wenn nicht umfassende Umbauten stattfinden haben, bevor das alte Zeughaus irgend einem neuen Zwecke gewidmet werden kann. Doch die Entscheidung hierüber scheint noch gute Weile zu haben; inzwischen werden Projekte geschmiedet und Wünsche geäußert, besonders auch von den Nachbarn des Zeughauses, die durch die Verlegung der Kaserne viel eingebüßt haben und einen gewissen Ersatz für ihren benachtheiligten Stadtheil verlangen. Möge es gelingen, für unser Zeughaus, vor dem sich nunmehr als eine neue Fierde jener Gegend das Rokkedenkmal erhebt, eine würdige Verwendung ausfindig zu machen!



Kaiser Wilhelms-Kaserne.

II. Die neue Kasernenanlage,

so schrieb der „General-Anzeiger“ in Nr. 409 vom 9. Oktober 1901, macht einen pompösen, stattlichen Eindruck. Man glaubt einen kleinen schmunzigen Stadtheil vor sich zu haben. Mit dem Raum ist nirgends gekürzt worden. Die einzelnen Gebäude gruppiren sich in zweckentsprechender Anordnung um den großen Kasernenhof. Betritt man die Kasernenanlage durch das nach der alten Frankfurter Straße zu gelegene Hauptthor, so sieht rechter Hand das Stabsgebäude; daneben befindet sich das Offizierskasino. Links vom Haupteingang ist das erste Mann-

schaftsgebäude, hieran schließt sich das Wirtschaftsgebäude. Weiter gruppiren sich um den Hof noch drei weitere Mannschaftsgebäude und noch ein Wirtschaftsgebäude, ferner ein Kammergebäude und zwei Häuser, welche Wohnungen für die verheiratheten Zahlmeister, Feldwebel, Sergeanten und Unteroffiziere enthalten. Links befindet sich in ziemlichem Abstande von dem eigentlichen Kasernengebäude das Proviantamt. Wie das Neupfer so macht auch das Innere der Gebäude einen freundlichen Eindruck.

Die Baukosten der Kasernen belaufen sich auf 2 255 000 Mark, diejenigen des Proviantamts auf ca. 350 000 Mark.

Die Kasernenanlage nimmt eine Grundfläche von 50 000 Quadratmetern ein, das Proviantamt erfordert eine solche von 8000 Quadratmetern. Hierzu kommt noch der Detailergerichteplatz, welcher das Proviantamt von der eigentlichen Kasernenanlage trennt. In der Nähe des Proviantamts soll später noch das Garnisonslazareth erstellt werden. Der ganze Kasernenkomplex einschließlich Proviantamt wird durch ein hohes eisernes Gitter abgeschlossen. Die Bauleitung der Kaserne und die geschmackvolle, fast künstlerisch zu nennende Ausgestaltung derselben erfolgte unter der Oberaufsicht des Herrn Garnisonbauinspektors Hofn von Mannheim im Auftrage der Kgl.

Intendantur in Karlsruhe. Ihm zur Seite standen als Hilfskräfte Herr Regierungsbauführer Vöhne, Herr Techniker Frey und früher noch Herr Architekt Quambusch. Die Baupläne sind von dem Kriegsministerium in Berlin und der Kgl. Intendantur in Karlsruhe geprüft worden. Das Gesamturtheil über die ganze Kasernenanlage nebst Proviantamtsgebäude kann nur ein sehr günstiges sein. Allüberall wurde den hygienischen Anforderungen in dem weitgehendsten Maße Rechnung getragen. Licht, Luft und Sonne spielten bei der Projektirung und Erstellung aller Gebäude die Hauptrolle. Auch ist Nichts unterlassen worden, was dazu beitragen könnte, den Mannschaften den Aufenthalt in der Kaserne zu einem annehmbaren und freundlichen zu gestalten. Die Erbauer der ganzen Anlage können nach jeder Richtung hin mit hoher Befriedigung und freudiger Genugthuung auf ihr schönes, in allen Theilen gelungenes Werk blicken.

Die Kommandeure des Regiments.

Table with 3 columns: Rank, Name, and Service Years. Lists officers from Oberst Dreher (1852-1855) to Oberst v. Safft (seit 1899).

Mit ganz besonderem Stolz gedenkt das Regiment stets seines Obersten v. Renz, der am Tage von Ruiss den Heldentod fand.

Karl Joh. Jos. Ferd. von Renz

war am 2. Aug. 1815 zu Karlsruhe geboren. Mit 17 Jahren trat er am 11. April 1835 als Freiwilliger im badischen Leib-Infanterie-Regiment ein. Nachdem er 1837 Fähnrich geworden war, kam er bis 1. Infanterie-Regiment. Am 26. September 1837 wurde er als Leutnant in das 2. Infanterie-Regiment versetzt. Hier diente er nach fünf Jahren, am 8. November 1842 zum Oberleutnant auf, nach weiteren sieben Jahren, am 3. April 1849 zum Hauptmann. Zugleich kam er wieder ins 1. Infanterie-Regiment. Als Hauptmann nahm er am Kampf gegen die revolutionären Strömungen in Baden theil. Noch im Jahre 1849 wurde er pensionirt, am 4. März 1850 aber reaktivirt und dem zweiten Infanterie-Bataillon zugetheilt. Nachdem er seit Oktober 1852 beim 8. Infanterie-Regiment gestanden hatte, trat er am 17. Mai 1850 unter Beförderung zum Major ins Leib-Grenadier-Regiment über. 1854 erhielt er das Patent als Oberleutnant. Am 20. Juni 1860 wurde er als Kommandant dem 1. Jäger-Bataillon zugewiesen. Den Feldzug 1866 machte er mit. Der 6. September 1867 brachte ihm die Beförderung zum Obersten und Kommandeur des dritten Infanterie-Regiments. Ein Jahr später, am 21. November 1868, trat er an die Spitze des 2. Infanterie-Regiments, König von Preußen. Als dessen, unseres Regimentes, Oberst zog er mit nach Frankreich, wo er am 18. Dezember 1870 fiel. Viele ehrenvolle Auszeichnungen wurden ihm zu Theil, unter anderem auch das Eiserne Kreuz. Seine herrliche Hülle wurde hier auf dem Mannheimer Friedhofe beigesetzt. Am Sonntag wird an seinem Grab von seinem dankbaren Regiment ein Kranz feierlich niedergelegt werden. Heute noch lebt unter uns in Mannheim des Kaiser's Witwe, hochgeachtet von Jung und Alt, von den Armen und Hilfsbedürftigen gepriesen ihrer mildthätigen, barmherzigen Gesinnung wegen. Am Jubeltage gedenkt ihrer in aufrichtiger Verehrung das Regiment und mit ihm Mannheim, als der fürsorgenden Gattin des Helden von Ruiss.

Auf der ersten Seite unserer heutigen Festnummer bringen wir das Bild des Obersten v. Renz, sowie das des jetzigen Kommandeurs unseres Regiments, des Obersten von Safft.

Victor Alphons von Safft

erlebte am 12. Januar 1840 zu Bosen, im östlichen Wettervinkel des preussischen Königreichs das Licht der Welt. Im Wadettenslager wurde er ausgebildet und von diesem am 18. Januar 1866 als Fähnrich in das 1. schlesische Jägerbataillon Nr. 5 übertritten. Bald nach dem Feldzug gegen Oesterreich, an dem er theilgenommen hatte, trat er ins 1. westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 6 über. Hier diente er am 19. Oktober 1866 zum Leutnant auf. Als solcher focht er im Feldzug gegen Frankreich mit Auszeichnung, wie die Verleihung des Eisernen Kreuzes beweist. Im Jahre 1874 erhielt er das Patent als Oberleutnant und wurde 1881 Hauptmann und Kompagniechef. Am 20. September 1890 wurde er zum Major befördert und dem Regiment mit einem Patent vom 18. November aggregirt. Nachdem er dem Regiment 24 Jahre lang treue Dienste geleistet hatte, wurde er ins Großherzoglich Badensches Jäger-Regiment Nr. 90 einrangirt. Im Jahre 1892 ward er Bataillons-Kommandeur im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95. Als Oberleutnant kam er dann 1897 zum Stab des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. Darauf wurde er vom 15. Juni 1899 ab mit der Führung des 2. Badischen Grenadier-Regiments, Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 betraut. Eine Menge Ehrenzeichen schmücken seine Brust, die von allerhöchster Anerkennung deutlich Kunde geben.

Programm der Festlichkeiten

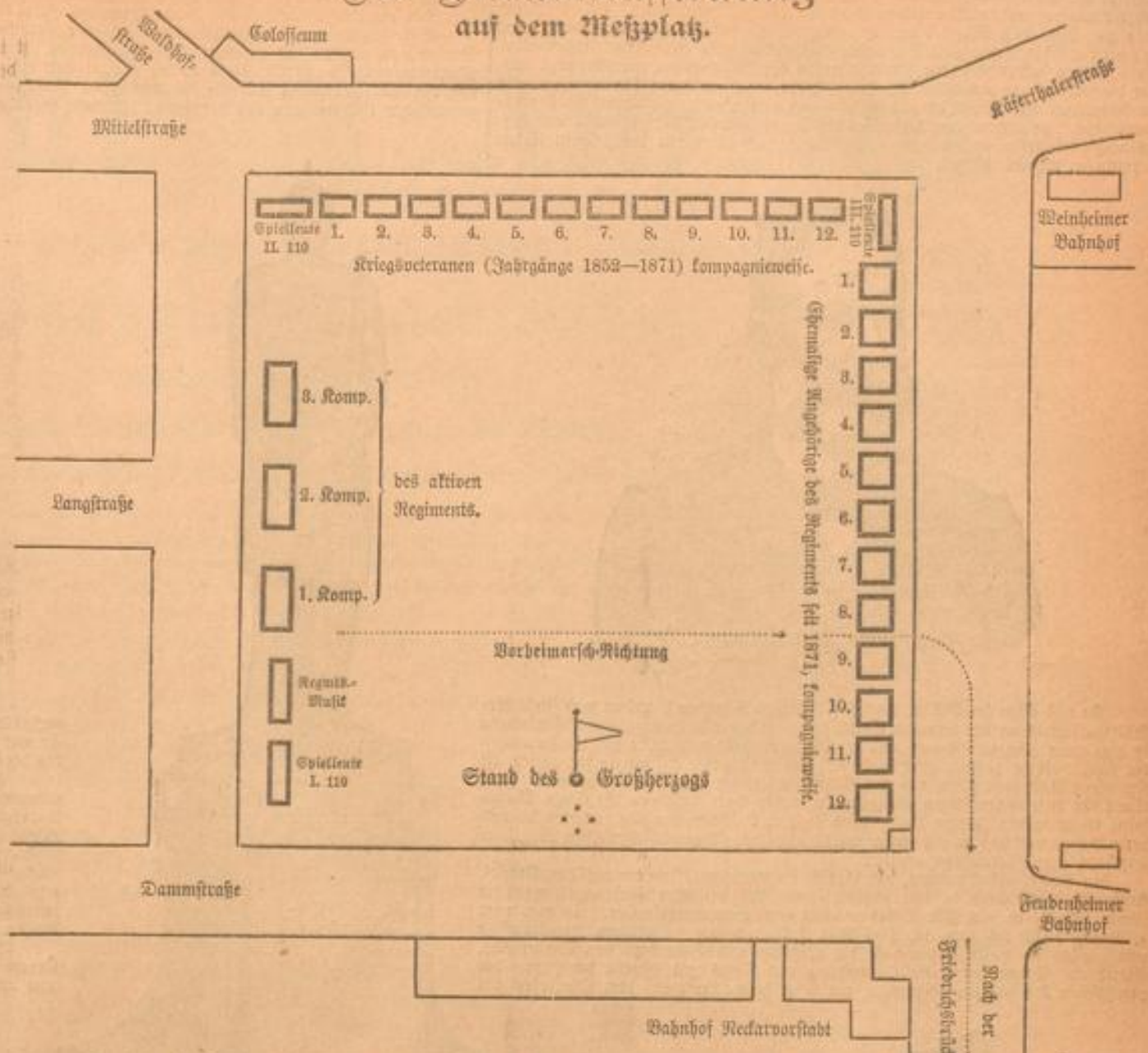
Samstag, den 18. Oktober

- 4 Uhr Nachm. Empfang der ankommenden Offiziere im Parkhotel.
4 Uhr Nachm. Besichtigung des Panoramas.
5-7 Uhr Nachm. Festvorstellung im Hoftheater für die Kriegsveteranen (Jahrgänge 1852-1871.) und Angehörigen des Regiments: Ouverture, Prolog, Wallensteins Lager, Ballet, Militärkomm.

Sonntag, den 19. Oktober

- 7 Uhr Vorm. Großes Baden. Gottesdienst (Trinitatiskirche: Stadtpfarrer Hipp, Jesuittenkirche: Stadtpfarrer Bauer).
9.30 Uhr Vorm. Versammlung zur Parade auf dem Messplatz; kompagnieweise; die Jahrgänge 1852-71 auf dem rechten Flügel, die Jahrgänge von 1872 ab auf dem linken Flügel.

Die Paradeauffstellung auf dem Messplatz.



In Folge der Liebeshuldigkeit des Regiments, das uns auf alle Anfragen stets bereitwillig Auskunft ertheilt hat, wofür wir auch an dieser Stelle herzlich danken, vermögen wir hier eine Skizze der Paradeauffstellung für den Sonntag zu geben. Das aktive Regiment bildet zur Parade 8 Kompagnien, die sich aus je einem Bataillon zusammensetzen. Das Reserve-Offizierkorps, sowie sonstige geladene Gäste erhalten ihre Plätze zur Seite des Standes der Fürlichkeiten. Alles Uebrige bedarf keiner Erklärung. Zum Schluss weisen wir noch auf ein mit peinlicher Sorgfalt verfaßtes Buch hin, das jetzt aus den Reihen des Regiments herausgegeben hat. In ihr besitzt das Regiment nunmehr eine vorzügliche Quelle für alle Forschungen über die Offiziere, die dem Regiment bisher angehört haben.

10 Uhr Vorm. Parade; anschließend Marsch nach dem Zeughausplatz zur Enthüllung des Moltke-Denkmals.

1 Uhr Nachm. Festsessen der Veteranen (Jahrgänge 1852-71) im Stadtpark; anschließend Vorstellung von Lichtbildern durch den deutschen Flottenverein.

4-7 Uhr Nachm. Besichtigung des Panoramas.

5 Uhr Nachm. Festmahl der Offiziere im Erzherzhaus.

8 Uhr Abds. Festlichkeiten bei den Kompagnien. Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments werden gebeten, sich ihren alten Kompagnien anzuschließen.

- Komp. 1. Badner Hof, 2. Saalbau (großer Saal), 3. Bernhardsbühl, 4. Bernhardsbühl, 5. Saalbau (kleiner Saal), 6. Saalbau, 7. Ju 1 (Badner Hof), 8. Ju 2 und 9 (Saalbau), 9. Ju 3 und 4 (Bernhardsbühl), 10. Vicedorf, K 2, 11. Stadtspark, 12. Stadtspark.

Am Vormittag werden noch Kränze niedergelegt werden an Denkmal Kaiser Wilhelms I., am Kriegerdenkmal am Rheinthor vor der Parade; wahrscheinlich nach der Parade am Kriegerdenkmal und dem Grabmal des Obersten von Renz auf dem Friedhof.

Zur Enthüllung des Moltke-Denkmal.

Als Mannheims Bürger dem ersten Kaiser des neuen Deutschen Reiches ein mächtiges Denkmal gesetzt hatten, und als auch dem großen Kanzler in den Anlagen ein ehern Standbild errichtet war, lag der Gedanke nahe, dem großen Feldherrn des 70er Krieges den Tribut des Dankes zu zahlen, indem man ihn als leuchtend Vorbild auf hohem Sockel den Nachkommen zeigte. Rasch fand der Gedanke freundigen Anklang. Ein Comité bildete sich und unternahm die erforderlichen Schritte, dem Grafen Moltke ein Denkmal zu setzen, würdig des allumfassenden Geistes eines der größten Strategen der Weltgeschichte. Pläne und Ausführung schritten rüstig fort, sobald nunmehr an diesem Sonntag, den 19. Oktober 1902 das Denkmal allen Augen enthüllt werden kann. Was beabsichtigt war, wie das Werk allmählich zur That sich verdichtete, gibt die Urkunde kund, deren Wortlaut wir hier folgen lassen:

Urkunde zum Grundstein des Moltke-Denkmal in Mannheim.

In einer am 26. Oktober 1900 zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke stattgehabten, von vielen Bewohnern Mannheims aus allen Ständen und Parteien besuchten Festversammlung wurde einstimmig beschlossen, dem großen Strategen und Chef des Generalstabs der deutschen Armeen in den Jahren 1870/71, dem treuen Diener Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I., in hiesiger Stadt ein Denkmal zu setzen, als äußeres Zeichen tiefer und unauflöslicher Dankbarkeit für dessen so hervorragende Verdienste um die Mitbegründung des Deutschen Reiches. Ein Aufruf, unterzeichnet von Bürgern aller Parteien und Berufsstände wurde an die Bewohner Mannheims erlassen und nach wenigen Wochen war die nöthige Summe gezeichnet, um ein den unsterblichen Verdiensten Moltkes würdiges Denkmal zu errichten.

Das Denkmal stellt den Grafen Moltke etwa im 70. Lebensjahr dar. Dasselbe wurde von dem Bildhauer Professor Joseph Uphues aus Berlin geschaffen und erhebt sich auf dem sog. Zeughausplatz, gegenüber dem Monument für die in den Jahren 1813/15 gefallenen badischen Soldaten. Die Gesamtkosten des Denkmals belaufen sich auf ungefähr 35000 Mark.

Die Enthüllung soll am 19. Oktober d. J. gemeinsam mit der Feier des 50-jährigen Bestehens des dahier garnisierenden 2. Badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. No. 110 in Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden stattfinden.

Das Unternehmen liegt in den Händen eines Ausschusses bestehend aus den Herren:

- Ernst Waffermann, Rechtsanwalt, Reichstagsabgeordneter, Otto Veit, Oberbürgermeister, Dr. Adolph Clemm, Kommerzienrat, Privatmann, Karl Schard, Geh. Kommerzienrat, Robert Engelhard, Fabrikant, Philipp Fuchs, Veterinärarzt, Emil Hirsch, Kaufmann, Heinrich Kern, Kaufmann, Jacob Kuhn, Privatmann, Edmund Lang, Geh. Regierungsrat, Vorstand des Großherzoglichen Bezirksamtes, Heinrich Lanz, Geh. Kommerzienrat, Fabrikant, August Ludwig, Ingenieur, Viktor Senel, Kommerzienrat, von Martini, Oberleutnant und Bezirkskommandeur, Alex. Pfisterer, Geh. Oberregierungsrat, Großh. Landeskommissar, Karl Reiß, Kommerzienrat und Generalkonjul, von Safft, Oberst und Regimentskommandeur, Heinrich Schindele, Kaufmann, Wilhelm Zeiler, Kommerzienrat und Bankdirektor.

Die Leitung wurde dem unterzeichneten geschäftsführenden Ausschuss übertragen.

Dieser Urkunde sind beigegeben:

- 1. Der Aufruf des erweiterten Denkmal-Ausschusses, 2. Der Vertrag mit dem Schöpfer des Denkmals, Professor Joseph Uphues, 3. Eine Chronik und ein Adresskalender der Stadt Mannheim, 4. Vier hiesige Zeitungen vom Tag der Einlegung dieser Urkunde in den Grundstein, 5. Verschiedene Münzsorten der Gegenwart. Möge das Deutsche Volk stets eingedenk sein der großen Männer seiner glorreichen Zeit von 1870/71 und allezeit in Treue festhalten an den nationalen Errungenschaften, welche unter der ausgezeichneten Mitwirkung des großen Weisers in der Kriegskunst Moltke erzielt worden sind. Das wolle Gott! So geschehen im September Eintausendneuhundert und zwei, im Jahre des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

Der geschäftsführende Ausschuss zur Errichtung eines Moltke-Denkmal in Mannheim: Karl Reiß, Vorsitzender, Dr. Adolph Clemm, Ernst Waffermann, Stellvertreter, Wilhelm Zeiler, Kassier, Jacob Kuhn, Schriftführer, Philipp Fuchs, August Ludwig.

Carl Reiff,

Commerzienrath, Generalconsul der Türkei, am 13. Febr. 1843 zu Mannheim geboren, zählt zu den angeesehensten Bürgern unserer Stadt...

Kronprinzen von Sachsen stehenden Waasarmee zugetheilt. Diese aufopferungsvolle aktive Theilnahme an der Krankenpflege im Krieg brachte Herrn Reiff zahlreiche ehrenvolle Ordensauszeichnungen...



MOLTKE

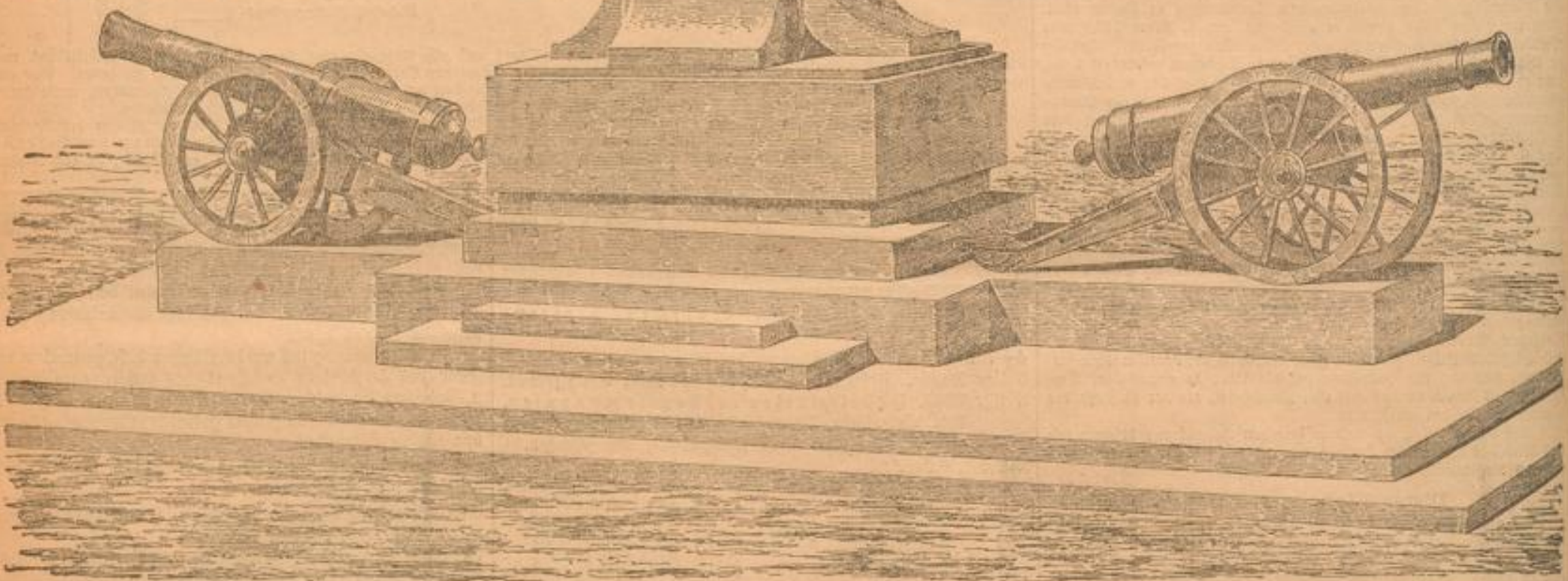


Jacob Kuhn

In fast allen im Gebiete der Wohlthätigkeit liegenden Vereinen und Instituten steht Carl Reiff an der leitenden Spitze, ebenso haben alle humanitären Bestrebungen in ihm einen eifrigen Gönner und thätigen Förderer.

Ein treuer, opferfreudiger, von begeisterter Vaterlandsliebe durchglühter Patriot, stellte sich Carl Reiff in den großen Tagen des deutschen Einigungskrieges der Jahre 1870/71 in den Dienst des werthvollen Samariterdienstes.

verfaß in dem geschäftsführenden Denkmal-Ausschuß das Amt eines Schriftführers. Er war es auch, welcher in seiner glänzenden Festsprache anlässlich der Gedächtnisfeier des 100jährigen Geburtstages Moltkes die Anregung zur Errichtung eines Denkmals gab.



Kurze Geschichte des 2er Clubs.

Im Jahre 1869 haben eine Anzahl Einjährig-Freiwilliger des Jahrgangs 1867/68, etwa 12 Mann, die im 2. Bad. Grenadier-Regiment gebient hatten, anlässlich ihrer ersten Control-Verammlung am 22. März im Gasthaus zum 'Goldenen Lamm' einen Verein mit der Bezeichnung '2er Club' gegründet...

Die Wiege des 2er Club steht somit im hiesigen 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. No. 110.

Zum ersten Vereinslokal wurde das Nebenzimmer des Gasthauses 'Grünes Haus' bestimmt, dem bald darauf dasjenige im Café Wendling folgte.

Hier war es auch, wo an einem Freitage die Vereinsmitglieder, deren Zahl sich inzwischen erheblich vergrößert hatte, die Nachricht von der französischen Kriegserklärung erhielten und mit großer Begeisterung aufnahmen.

Am darauffolgenden Dienstag Morgens 5 Uhr begaben sich die wackeren Kameraden gemäß ihrer Bestimmung nach Heidelberg, um sich daselbst zu melden.

Nach Entkleidung fanden Schieß- und Feldübungen statt, und nach Umlauf von 3 Tagen, also Freitags, marschirte das Füsilierbataillon Mittags 1 Uhr an die Bahn, um nach Doss transportirt zu werden.

Nach Beendigung des Krieges lehrten die Freunde, empfangen von dem Jubel Tausender und Abertausender, bekränzt und geschmückt durch die Festungsfrauen, größtentheils glücklich

in ihre Heimath und die Stadt Mannheim zurück, wenn auch verschiedene darunter theils verwundet, theils erkrankt waren.

Leider aber mußten von den tapferen Mitgliedern des Clubs auch vier den Heldentod sterben; sie liegen in fremder Erde bejaattet. Es sind dies:

- 1. Einjährig-Freiwilliger Alphons Bentjeser von Mannheim (12. Comp.), gestorben am 13. August, Straßburg (Schuß durch das Herz).
2. Einjährig-Freiwilliger Georg Schuh von Schwellingen (6. Comp.), gestorben am 18. Dezember, Nuits (Schuß in den Unterleib).
3. Einjährig-Freiwilliger Jakob Falkenhäuser von Mannheim (12. Comp.), gestorben am 18. Dezember, Nuits (2 Schüsse: Unterleib und Oberschenkel).
4. Einjährig-Freiwilliger Jakob Rüttger von Mannheim (3. Comp.), gestorben am 18. Dezember, Nuits. Nach Hengenanstößen tödtlich getroffen — vermisst.

Zu Ehren dieser Verbliebenen war i. H. gelegentlich der ersten Nuitsfeier jenseits des Rheines Otto Thrauer dem Club mit Unterlegung der Melodie: 'Deutschland, Deutschland über Alles' das nachstehende stimmungsvolle Gedicht gewidmet worden, welches heute noch zu den beliebtesten Weisen des Vereins zählt:

Brüder! keine hohe Weiße
Fülle heute Euer Thun;
Euch gedankt in aller Eue
Derer, die in Frankreich ruh'n,
Die in heißer Schlachtemeche
Brav, vom grünen Tod umkreist,
Für des deutschen Volkes Ehre
Kampfgelacht den Heldengast!

Fern von uns in fremder Erde
Schmückt ihr Grab wohl keine Hand
Denn nur hat der Franken Herde
Für das stille Fiedlen Land;
So laßt denn im Geiste regnen
Blumen auf der Tapfern Grab
Und der Freundschaft würdevoll Segnen
Beist in die Gruft hinab.

Wedet neu mit erstem Einnem
Was durch ihren Tod gelang.

Wie des deutschen Reiches Einbeit
Aus der Brüder Blut entsprang! —
Vaterland! Du reine Blume,
Die zu ehren, heiß'ge Pflicht!
Dir nun Schirm und Dir zum Ruhme
Wid' dem Sturm in's Angesicht!

Ja, — dies sei der Geist, der helle,
Dem der Leib der Streiter galt,
Dass am jungen Reich zertheilt
Jedes Anpralls Trohgewalt!
Schwend wollen stets wir lieben,
Die gekämpft, wie sich's gebührt,
Dass das Biel, dem sie geblieben,
Wichtig uns die Herzen rührt!

Wollen uns geküßelt erbeben
In dem männlich hoben Schwur,
Uns'ren Todten Ehr zu leben,
Dreu zu folgen ihrer Spur!
Galtet Wacht! Ihr deutschen Erben!
Der Gefallenen Geist nicht ein!
Preiset laut: 'Ihr heilig Sterben,
Nimmer soll's vergessen sein!

Nach erfolgter Heimkehr war von den zurückgebliebenen Clublern zu Ehren der tapferen Mitglieder ein imposanter Festball arrangirt worden, der im Ballhaus abgehalten wurde.

Der 2er Club ist inzwischen zu einem stattlichen Verein herangewachsen, in dem auch heute noch echte Kameradschaft, Liebe zum Vaterland und kerniger Humor in der winterlichen Monatskneipe gehegt und gepflegt werden, und für den nur zu wünschen wäre, daß auch die jüngeren Elemente unter den Einjährig-Freiwilligen der neueren Jahrgänge sich jeweils anschließen möchten.

Der Club zählt heute 233 durch Ballotage aufgenommene Mitglieder. An der Spitze standen der Reihenfolge nach die Herren Firthaber, C. Lang, Ludwig Brechter, Konrad Ginz, G. Hartmann, J. Hoch, G. Luy, J. Dettweiler. Der derzeitige Präsident des 2er Club ist Herr Ludw. Müller.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß wir wiederholt Gelegenheit hatten, wahrzunehmen, daß der Verein bei Anlässen, wo es galt, Denkmäler zur Erinnerung an die große Zeit zu setzen, mit namhaften Geldmitteln sich betheiligte. Möge der 2er Club glücklich weiterblühen und gedeihen!